

Schaffen die Schulen den Stoff?

Lengedes IGS-Schulleiter ist auch im Corona-Jahr gegen eine mildere Benotung.

Von Arne Grohmann

Lengede. Homeschooling, im Szenario B oder A, Schulschließung, vorgezogene und auch verlängerte Ferien – dieses Schul(kalender)jahr war angesichts der Corona-Lage bisher ein ganz anderes. Konnten Schüler und Lehrer es überhaupt schaffen, den eigentlich vorgesehenen Stoff zu bewältigen?

Jan-Peter Braun, Schulleiter der IGS Lengede, hatte im ersten Teil des Gesprächs mit unserer Zeitung bereits darauf hingewiesen, dass es nicht nur um die vermittelten Inhalte gehe.

Die Schülerinnen und Schüler hätten durch Corona ganz andere Dinge gelernt, erfahren, Fähigkeiten und Kompetenzen ausgebildet. So zum Beispiel Solidarität, Flexibilität, noch mehr Eigenverantwortung oder auch das Einhalten neuer und wichtiger Regeln, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern.

Dennoch fordern einige Eltern oder auch Politiker immer wieder, in diesem Corona-Jahr die Leistungen der Schüler und Schülerinnen anders oder gar bei der Benotung milder zu bewerten.

„EL“ soll es richten

Die IGS Lengede lobt, lebt und verkauft stets ihr Konzept vom „eigenverantwortlichen Lernen“ (EL). In der fünften und sechsten Klasse gibt es keine klassischen Schulnoten, sondern Rückmeldungen, in welchem Maß sie die Aufgaben jeweils bewältigt haben.

Die Schüler und Schülerinnen bekommen Aufgaben und EL-Lernbögen. Sie können und sollen aber teilweise selbst entscheiden, wann und auch in welchem Schwierigkeitsgrad sie diese angehen. Die Eltern sollen sich dabei möglichst raushalten.



Mund-Nase-Schutz, viel Lüften und mehr... Auch die IGS Lengede musste wegen Corona viel lernen, viel neu planen, vieles mal ganz anders organisieren. Kürzlich gab es deswegen sogar eine Liveübertragung per Videokamera von einem Unterricht in der Schule – für die Schüler und Schülerinnen, die zuhause im „Homeschooling“ sind. FOTO: IGS

„Erwartungshaltung“ an Schüler

Deswegen hält Jan-Peter Braun nichts davon, den Schülern angesichts der oft völlig anderen Umstände der Beschulung in diesem Jahr bei den Bewertungen ihrer Leistungen entgegen zu kommen, oder diese gar weniger streng zu benoten. „Unsere Erwartungshaltung an die Schüler und Schülerinnen hat sich kein bisschen verändert!“, betont der IGS-Schulleiter.

Der weist auch auf einen Erlass des Kultusministeriums, nach dem schon im September die Schulen intern untersuchen sollten, ob sich Defizite gebildet haben bei den

Schülern und Schülerinnen. Ergebnis laut Jan-Peter Braun: „Die hängen inhaltlich nicht hinterher.“

Keinen Stoff verpasst

An der IGS Lengede habe es auch Umfragen gegeben unter den Eltern und den Schülern und Schülerinnen. Es habe keine dramatischen Rückmeldungen gegeben, dass im Corona-Jahr Stoff verpasst wurde, so der Schulleiter weiter.

Sogar intensivere Betreuung

Und gerade die Abschlussjahrgänge hätten von der Schulschließung im Frühjahr sogar profitiert, denn die

individuelle Betreuung durch die zuständigen Lehrer sei digital, aus der Ferne, sogar intensiver als im normalen (Kurs-) Unterricht in der Schule vor Ort gewesen.

Nur zehn Prozent vom Schulleben

Außerdem möchte Jan-Peter Braun besonders aufgeregte Eltern und Politiker beruhigen. „Das war jetzt nur ein Schuljahr“, betont er. Das seien bei einem Abschluss in der zehnten Klasse eben nur zehn Prozent der Schulzeit, die mal anders gewesen sein wird – wenn es denn bei diesem einem Corona-Schuljahr bleibt...